



TV- Sendung vom 20.04.2014 (Nr.928 W1)

Die Kraft Seiner Auferstehung

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Damit ich in ihm (Christus) erfunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens, damit ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichförmig werde, damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange.“ (Philipper 3,9-11)

Wir haben gehört, dass Paulus mit den Judenchristen hart ins Gericht ging, die durch eine Mischung von beidem selig werden wollten, nämlich aus Gnade aufgrund des Glaubens einerseits, aber andererseits auch durch menschliche Vorzüge und Werke. Aber das ist für den Apostel „Zerschneidung“. Er betont: Wir brauchen nur eins, und das ist die Gerechtigkeit Christi, weshalb er ausruft: „*Damit ich ...nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens*“ (V.9).

Das ist der Schatz, das ist die Perle, wofür wir alles andere aufgeben, damit, wie Paulus nun weiter fortsetzt, „*ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung*“ (V.10).

Das Kreuz hat Gültigkeit

Was meint er damit? Er meint, dass in dem Werk der Erlösung, das Christus für die Glaubenden vollbracht hat, Kraft liegt, gewaltige Kraft. Im Gesetz ist keine Kraft, in der Zeremonie, in der Kerze. Deshalb schreibt Paulus den Kolossern: „*So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank oder wegen bestimmter Feiertage oder Feste oder Sabbate*“ (Kolosser 2,16).

In Feiertagen, im Sabbat, in Speisegesetzen, in der äußeren Beschneidung, in der Säuglingsbesprengung ist keine Kraft. Das alles sind nur Zeichen, nur Sinnbilder, aber sie sind nicht die Wirklichkeit. Sie tun etwas mit dir am äußeren Menschen, aber nicht am inneren. Und solange du dich auf das verlässt, was äußerlich an dir geschieht, ohne dass du innerlich verändert bist, betrügst du dich selbst. Die äußere Religion hat keine Kraft. Aber Christus hat



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Kraft. Das hat Paulus erlebt, darum ruft er: „*Ich möchte ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung*“ (V.10).

Was tat der Vater durch die Auferstehung? In der Apostelgeschichte heißt es: „*Den er für alle beglaubigte, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat*“ (Apostelgeschichte 17,31). Der himmlische Vater beglaubigte durch die Auferstehung Seines Sohnes, dass das Erlösungswerk am Kreuz unwiderrufliche Gültigkeit hat, und zwar für alle, die an Ihn glauben, die ihr Vertrauen ganz auf Ihn setzen. Wer das tut, der erlebt die Kraft der Auferstehung.

Manchmal bekennen mir Menschen ihre Sünden. Zum Teil sind das auch sehr schwerwiegende Dinge, über die sie nicht hinwegkommen. Sie werden von Schuldgefühlen geplagt, haben ein böses Gewissen und schlaflose Nächte und der Teufel foltert ihre Seele. Dann erkläre ich ihnen die gute Nachricht, dass Jesus ihre Schuld, auch ihre schweren Vergehen, auf sich genommen und die Strafe dafür am Kreuz getragen hat. Und wenn sie die Gnade haben, das im Glauben zu erfassen, explodiert ihr Herz und springt vor Freude in tausend Stücke. Denn sie erfassen, dass ihre Sünde in Christus vergeben ist und keine Verdammnis mehr auf ihnen liegt. Sie sind frei! So erleben sie buchstäblich die Kraft der Auferstehung in der Vergebung ihrer Sünden. Gott schickt Sünder nicht auf Pilgerfahrt, um sich zu geißeln und zu kasteien, sondern Er sagt einfach in Seinem Sohn Jesus Christus: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken*“ (Matthäus 11,28).

Setzt euer Vertrauen ganz und gar auf Christus und glaubt an Ihn, dann empfängt ihr die Vergebung eurer Sünden und ihr seid neue Menschen. Das ist die Kraft der Auferstehung!

Durch die Kraft der Auferstehung von neuem geboren

Petrus schreibt einmal: „*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung*“ – wodurch? – „*durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten*“ (1. Petrus 1,3).

Wir sind durch die Kraft der Auferstehung von neuem geboren. Das heißt, wenn Jesus im Grab geblieben wäre, könnte kein Mensch neu werden. Ohne Auferstehung gäbe es keinen einzigen Christen auf der Welt. Wahres christliches Leben ist auf nichts anderes zurückzuführen als auf die Auferstehung des Sohnes Gottes. Deine und meine Wiedergeburt und die von Millionen Glaubender ist die Auswirkung derselben Kraft, die Christus aus den Toten hervorgebracht hat. Darum heißt es im Epheserbrief: „*Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! – und hat uns mit auferweckt und mitversetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus*“ (Epheser 2,4-6).

Durch die Kraft der Auferstehung geistlich wachsen

Aber die Kraft der Auferstehung zeigt sich nicht nur in der Errettung und geistlichen Erneuerung eines Menschen, sondern auch fortwährend im täglichen Leben eines jeden Gläubigen. Darum heißt es in Kolosser 3,1: „*Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*“

Die Kraft der Auferstehung verleiht uns nicht nur die Fähigkeit, ein neues Leben zu beginnen, sondern es auch fortzusetzen. Leben strebt immer nach Leben. Deshalb ist es unvorstellbar, dass jemand von neuem geboren ist, aber sein altes Leben in der Sünde fortsetzt. Nein, wenn

er mit Christus auferweckt worden ist, dann strebt er sein ganzes Leben lang nach Christus. Deshalb formuliert Paulus auch nicht: „Ich habe die Kraft der Auferstehung kennengelernt“, sondern er sagt: „*Ich möchte ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung*“ (V.10).

Gewiss hat der Apostel die Kraft der Auferstehung bereits kennengelernt. Aber er weiß: sie will jeden Tag neu erlebt werden. Sie ist es, die uns täglich Kraft verleiht, Anfechtung zu überwinden, der Sünde zu trotzen und im Glauben nicht müde zu werden. Die Kraft der Auferstehung manifestiert sich also in unserer täglichen Heiligung und in unserem fortwährenden Dienst für unseren Herrn. Durch die Kraft der Auferstehung bleiben wir treu auch im Leiden und mitten in der Not.

In den Jahrzehnten der kommunistischen Christenverfolgung wurden schwerste Repressalien auf unsere damaligen Glaubensgeschwister ausgeübt – Benachteiligungen aller Art, bis hin zu jahrelanger Verschleppung nach Sibirien. Aus Furcht vor dem KGB mussten sich die Christen an geheimen Plätzen versammeln. Das war eine schwere und harte Zeit. Aber die Gläubigen hatten eine wunderbare Gewohnheit: Wenn das Leid und die Verzweiflung überhandnehmen wollten, rief der leitende Bruder der versammelten Gemeinde zu: „Christus ist auferstanden!“ Und die Gläubigen antworteten im Chor: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Durch die Rückbesinnung und glaubensvolle Erinnerung an die siegreiche Auferstehung Jesu fanden die verfolgten Christen neuen Mut und neue Festigkeit! Sie erlebten buchstäblich die „Kraft der Auferstehung“ mitten in ihren Trübsalen. Darum heißt es: „*Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt*“ (Epheser 3,20).

In uns Gotteskindern wirkt eine Kraft, und zwar die Kraft der Auferstehung. Es ist nicht die Kraft religiöser Bemühungen, nicht die Kraft transzendenter Selbstsuche, nicht die Kraft zeremoniellen Poms oder die des guten Willens, nein, es ist die Kraft Christi, die Macht Seiner Auferstehung, die uns zur Seligkeit führt. „Und diese Kraft, diese Stärke, die möchte ich erkennen“, schreibt Paulus den Philippern. Das ist es, was auch wir brauchen.

Von Martin Luther wird berichtet, dass er häufig von schweren Anfechtungen finsterner Mächte und Niedergeschlagenheit gequält wurde. In solchen dunklen Tagen schrieb er mit Kreide überall hin das lateinische „vivit“ – auf Deutsch „Er lebt“. Er kannte also schon die Graffiti-Kunst. Allerdings begrenzte er sie auf seine Wohnung. Aber dort war auf dem Tisch, an den Türen und Wänden überall zu lesen: „vivit“. Als man den Reformator fragte, was das bedeutete, antwortete er: „Jesus lebt. Wenn Er nicht lebte, so begehrte ich nicht, auch nur noch eine Stunde zu leben. Aber Jesus hat gesagt: *Ich lebe und ihr sollt auch leben!*“

Wende das doch auch auf dein Leben an. Schreibe „Er lebt“ nicht auf deine Möbel und Tapeten, aber schreibe es auf dein Herz!

Die Gemeinschaft Seiner Leiden

Nun hört, was Paulus weiter schreibt: „*Ich möchte ja ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden*“ (V.10).

„Gemeinschaft Seiner Leiden“ – was heißt das? Wie Christus Seinen Drangsalen nicht entflohen ist, möchte auch der Apostel Trübsalen nicht aus dem Wege gehen, sondern sie willig tragen, wie der Vater es will. Er will im Aushalten der Bedrängnisse Christus ähnlich sein, ja er will, wie er wörtlich sagt, darin „*seinem Tod gleichförmig werden*“ (V.10). Wie Jesus in Gethsemane „ja“ zu Seinem Vater gesagt hat, will auch Paulus „ja“ sagen zu seinen Nöten und darin Christus gleichförmig sein.

Auch wir heute leben in einer gefallenen Welt, voller Sünde und Schwachheit, und wir erleben Not, Schwierigkeiten, Trübsal und Leiden aller Art. Vielleicht erhalten wir die Diagnose „Krebs“ oder wir verlieren unseren Arbeitsplatz, die Ehe zerbricht, die Kinder leiden, wir werden um unseres Glaubens willen gemobbt und verleumdet. Was machen wir mit diesen Widrigkeiten? Lehnen wir sie ab? Hadern wir mit Gott? Werden wir bitter?

Oder erinnern wir uns, was Jesus durchlitten hat, und sagen uns: So wie Er Seine Leiden und Schmerzen getragen hat, will auch ich sie tragen. Auch ich will den Kelch trinken, den mir mein Vater im Himmel reicht. Darin will ich Christus ähnlich sein. Ich will in meinen Kämpfen durch Lernen von Geduld, Ausdauer und Gottvertrauen meinem Heiland auch charakterlich immer ähnlicher werden. Zugleich dürfen wir wissen, dass die Kraft der Auferstehung da ist, die uns jeden Tag durchträgt.

In Römer 6,5 sagt uns Paulus: *Wie wir mit Christus „eins gemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“* Dasselbe bringt er in unserem Textabschnitt nun auch den Philippern nahe. „Ich möchte Christus in Seinem Leiden gleich sein und in Seinem Tode und dann natürlich auch in Seiner Auferstehung.“ Weshalb der nächste Satz lautet: *„damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange“* (V.11). Wenn er durch den Glauben mit Christus leidet, weiß er, dass er auch zur Auferstehung gelangt.

Als junger Christ gab mir meine Mutter zur Jugendfreizeit eine schöne, warme Wolldecke mit. Leider war sie mir während der Freizeit abhandengekommen. Das erzählte ich dem Jugendpastor, der mich daraufhin fragte, wie die Decke denn ausgesehen habe. Ich antwortete ihm: „Sie hat Streifen.“ Da kam die humorvoll gemeinte Antwort: „Wolfgang, dann sind die Streifen ja auch weg!“ Als ich die Decke wiedergefunden hatte, waren die Streifen natürlich auch wieder da.

Warum erzähle ich dieses profane Erlebnis? Ich will damit ausdrücken, dass wir als Glaubende so mit Jesus eins gemacht sind, so mit Ihm verwoben sind wie das Streifenmuster mit meiner Decke. Das heißt, was dem Heiland passiert, passiert auch uns. So wie Er gestorben ist, sind auch wir mit Ihm gestorben. Und wie Er auferstanden ist, sind auch wir mit Ihm auferstanden. Wie wir Seinem Tode gleichförmig sind, sind wir auch Seiner Auferstehung gleichförmig.

Was für eine Botschaft! Das alles hat uns unser Erlöser geschenkt – aus purer und freier Gnade, ohne unseren Verdienst, ohne unser Hinzutun, ohne unsere Werke, ohne unsere Mühe, ohne eigene Gerechtigkeit, nur aus Erbarmen. Wenn dir das klar wird, wenn dir dieser Heiland offenbar wird, dann wird auch bei dir aus Saulus ein Paulus. Dann rufst du mit ihm: *„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott aus dem Glauben zugerechnet wird“* (V.7-9). Amen.